

Klassenfahrt vom 15. Juni bis 19. Juni – Jugendherberge Ratingen

Montag, 15. Juni

Um 8.35 Uhr trafen wir – die Klasse 4a – uns auf dem Bahnhof in Kleinenbroich, um mit der S-Bahn in die Jugendherberge nach Ratingen zu fahren. Nach der Ankunft am Bahnhof Ratingen Ost erwartete uns ein „langer“ Marsch (45 Minuten). Da unser Gepäck mit dem Auto transportiert wurde, war alles jedoch nur halb so schlimm.

In der Jugendherberge angekommen, spielten wir draußen noch so lange, bis unsere Zimmer bezugsfertig waren.

Nun mussten wir jedoch unser Gepäck bis in den 3. Stock hochwuchten. Hier stellte sich heraus, dass der eine oder andere vielleicht doch mit etwas weniger Gepäck gut zurechtgekommen wäre.

Wir bezogen also unsere Zimmer und machten es uns gemütlich:

- Vanessa, Kim, Olga, Emely
- Hannah, Sabrina, Cathrin, Gina
- Tim, Nick, Timo, Lukas
- Jan, Mats, Markus, Steffen, Falk

Dann gab es auch schon bald Mittagessen: Spaghetti Bolognese und ein tolles Salatbüffet, zum Nachtisch Eis: LECKER!

Ab 14.30 Uhr machten wir eine ziemlich anstrengende Rallye. Wir mussten lustige und schwierige Aufgaben lösen. Zum Schluss führte uns der Weg über einen Trimm-dich-Pfad. Eigentlich waren wir nach so vielen Kilometern schon ziemlich geschafft. Die ganz Müdigkeit war aber wie weggefegt bei der ersten Station. Immer wieder fand das Gerät mit Ringen in unterschiedlicher Höhe den meisten Zuspruch. Wer konnte am besten mit den Beinen in Höhe. Am vierten Tag schafften es die allermeisten. Gegenseitig half man sich mit Räuberleiter in die Höhe.

Vor dem Abendessen blieb noch Zeit zum Spielen auf dem abwechslungsreichen Herbergsgelände.

Nachdem wir uns an Brot und verschiedenen Brotauflagen gestärkt hatten, trafen wir uns um 19 Uhr und nähten im Schweiß unseres Angesichts unseren Anti-Heimweh-Schlumpf und spielten, bis alle fertig waren, Gesellschaftsspiele.

Leider hatte der Anti-Heimweh-Schlumpf nicht für alle Kinder magische Kräfte, schade!

Ab 22 Uhr sollte Nachtruhe sein.

Wir hörten zum Teil – einige schliefen während des Vorlesens vor Erschöpfung ein – noch dem spannenden Buch zu, das Janina Pardon und Frau Gabelmann vorlasen. Um 23 Uhr herrschte dann wirklich Ruhe.

Dienstag, 16. Juni 09

Frau Gabelmann hätte uns ja gern auch am Dienstag – wie an allen weiteren Tagen – um 7.30 Uhr geweckt. Das jedoch war nicht nötig. Unser Tag begann bereits um 6 Uhr mit freudiger Erwartung, nicht wissend, dass doch noch viele Anstrengungen vor uns lagen.

Nach dem Frühstück lernten wir unsere Gruppenleiterin Steffi kennen und sie uns. Wir spielten zusammen Spiele, und dann ging es in den Wald.

Hier lernten wir einiges über den Wald und untersuchten viele Tiere mit der Becherlupe. Anschließend setzten wir sie da wieder aus, wo wir sie gefunden hatten.

Zu Mittag gab es wieder leckeres Essen und um 14.30 Uhr trafen wir uns zu einem Spiel gemeinsam mit der 4b und gingen ein Stück weit in den Wald.

Wie das Spiel genau heißt, wissen wir nicht. Auf jeden Fall bildeten wir Vierer- und eine Fünfergruppe. Aus herumliegendem Material (Stöcke, Blätter, usw.) bauten wir uns ein Dorf, jede Gruppe eine eigene Hütte.

Für unsere Dorfgemeinschaft mussten wir Lebensmittel besorgen. Das war jedoch gar nicht so einfach. Die Lebensmittelkarten mussten wir uns bei der Fee, dem Gnom und dem Zauberer besorgen. Sie gaben sie uns nur dann, wenn wir mit einer Erbse, einer Bohne oder einer Haselnuss bei der richtigen Person ankamen. Die wanderten aber im Wald herum und mussten immer wieder neu aufgespürt werden. Wie wir an die Sachen kamen? Wir mussten sie beim Händler „einkaufen“, indem wir die Frage des Händlers, der auf dem Dorfplatz mit seiner Schatztruhe saß, richtig beantworteten. Jetzt gab es noch eine Schwierigkeit. Der Waldschrat lungerte uns auf und jagte uns die Karte ab, wenn er uns mit seiner Keule traf. Alle Karten mussten in die Hütte getragen werden, und – bei allen Aktionen musste die Gruppe zusammen bleiben.

Am Ende wurden alle Karten gezählt. Die fixeste Gruppe hatte 19 Karten, eine Gruppe schaffte nur 5. Der Sinn des Spieles jedoch wurde erfüllt:

Wir alle tobten uns richtig aus und hatten viel Spaß dabei.

Auch Hunger durfte sich wieder melden. So freuten wir uns über das leckere Abendessen und die herrlich Süßigkeiten aus dem Automaten und starteten in den Abend, der noch sehr lange werden sollte.

Zunächst bemalten wir im Tagesraum unsere T-Shirts. Sie wurden sehr schön.

Um 22.15 Uhr kam dann endlich Steffi – eher war es ja nicht dunkel – sammelte zu unserer Verblüffung unsere Taschenlampen ein und los ging's zur Nachtwanderung mit Mutprobe. Mitten im Wald stellte Steffi nämlich Lichter am Wegrand auf. Die vielen Glühwürmchen, die wir entdeckten, hätten nämlich nicht unseren Weg nicht ausreichend erhellt.

Ganz leise mussten wir sein und die Strecke einzeln im Abstand voneinander gehen. Janina ging vor und wartete am Ende auf alle. Wer nicht so mutig war, durfte mit Partner gehen.

Todmüde fielen alle ohne „Gute-Nacht-Geschichte“ ins Bett!

Mittwoch, der 17.06.2009

Am Morgen gingen alle (außer mir) in den Tagesraum, um zu frühstücken. Ich ging nicht mit, da ich zu Hause geschlafen und gefrühstückt hatte. Als ich ankam, begrüßte mich meine ganze Klasse. Zunächst beendeten wir das Frühstück. Wir räumten die Tische ab und gingen in unsere Zimmer, um diese in Ordnung zu bringen. Die Zimmerkontrolle beschloss, dass unser Zimmer in Ordnung war.

Danach gingen wir nach draußen, und unsere Betreuerin Steffi wünschte uns einen guten Morgen. Zur Aufwärmung spielten wir ein Spiel. Als dieses getan war, ging sie mit uns in den Wald. Wir suchten uns einen Partner. Steffi gab jedem Paar eine Sammelliste in die Hand.

Meine Sammelliste war für mich und Olga bestimmt. Man soll daraus schließen, dass Olga meine Partnerin war. Auf der Liste standen Suchbegriffe aus der Natur. Diese sollte man finden. Schnell fanden Olga und ich all die Dinge, die wir brauchten. An einem besonders schönen Platz im Wald sollten wir aus allen Such-Items ein Kunstwerk bauen. Passend dazu hörten wir von jedem Paar eine Geschichte. Unsere Geschichte war eine besonders schöne Geschichte, die ein Happy End hatte und von einem Grashalm handelte. So schön es hier auch war, wir mussten uns trotzdem auf den Rückweg machen. Auf dieser Strecke sollten wir interessant duftende Blüten und Früchte sammeln und daraus in einem Filmdöschen ein Parfüm anrühren.

Langsam wurde es Zeit für das Mittagessen...

Als auch dieses beendet war, machten wir uns mit Steffi zum letzten Mal auf den Weg. Wir teilten uns für ein Stationsspiel in Vierergruppen ein. Es gab sieben verschiedene Stationen.

Zu meiner Gruppe gehörten Gina, Timo, Lukas und natürlich ich. Das Spiel machte Spaß, bloß irgendwann ließ das Teamgefühl in unserer Gruppe etwas nach.

Nun war es Zeit, auch dieses Spiel zu beenden. Als wir uns im Gemeinschaftsraum zur Auszeichnungsverteilung trafen, waren wir alle munter und gut gelaunt. Glücklicherweise war jede Gruppe so gut, dass sie eine Auszeichnung bekam. Angeblich zeigte unsere Gruppe besonders viel Geschick im Moor-Lauf.

Kurz danach bekamen wir auch schon Abendessen. Alle waren auf die bevorstehende Disco gespannt.

Als wir wieder in unseren Zimmern saßen, war ich ratlos: Ich wusste nicht, was ich für die Disco anziehen sollte. Doch schon bald entschloss ich mich.

Wir trafen uns alle aufgeregt auf dem Vorplatz. Schon bald danach gingen wir in den Keller, um den Discoraum zu besichtigen. Gemeinsam mit der 4b genossen wir den Abend in der Disco.

Donnerstag, 18. Juni 09

Nach der anstrengenden Disco vom Vorabend hätte so mancher gerne etwas länger geschlafen als sonst. Leider ging das nicht.

So frühstückten wir außerordentlich ruhig. Munter wurden jedoch alle, als es darum ging: Wir bauen unser Dorf weiter aus!

Alle Müdigkeit war wie weggewischt. Obwohl es schon wieder hieß: Laufen!

Im Wald angekommen hätte man denken können, dass alle genug Schlaf bekommen hatten. Mit Feuereifer wurden die Hütten mit viel Fantasie und Kraft – die Äste waren zum Teil sehr lang und schwer – ausgebaut und verschönert.

Es entstanden tolle „Bauwerke“, die wir leider im Wald zurücklassen mussten. Die Fotos können leider nicht die ganze Pracht wiedergeben. Nach einem leckeren Mittagessen konnte, wer wollte ein wenig Mittagsruhe halten. Um 14 Uhr aber ging es wieder los – natürlich zu Fuß – zum Industriemuseum „Cromford“.

In Ratingen errichtete Johann Gottfried Brügelmann 1783/84 mit der „Textilfabrik Cromford“ die erste Fabrik auf dem europäischen Kontinent. Mit den nach englischem Vorbild erbauten Waterframes, den ersten vollmechanisch arbeitenden Spinnmaschinen, begann in Deutschland ein neues Zeitalter: die Industrialisierung. Hier sahen wir, wie ein riesiges Wasserrad die nachgebauten Maschinen aus Holz und Messingzahnradern antreibt und wie Baumwolle zu Garn gesponnen wird.

Erfahren konnten wir auch, dass die Arbeit vorwiegend von Kindern verrichtet wurde. Sie war sehr anstrengend, gefährlich und schlecht bezahlt.

Wie schwierig es ist, aus der Pflanze Baumwolle einen dünnen Faden herzustellen, merkten wir, als wir es selbst einmal versuchten.

Und endlich gab es Abendessen. Gegessen haben alle immer sehr gut und vor allem, ohne zu meckern, denn es gab immer etwas, was uns schmeckte.

Nun kam auch schon unser letzter Abend. Zusammen mit der 4b hatten wir geplant, am Lagerfeuer Stockbrot zu „backen“. Nach einigen Versuchen unserer Pfadfinder, das Feuer zu entfachen, gelang es mit Hilfe von Frau Schuchardt nach vielen Versuchen dann doch noch!

Als das Feuer genug niedergebrannt war, erhielten wir unsere Stöcke, wickelten den Teig darum und hielten es gruppenweise in die Glut. Für alle war nicht genug Platz, dafür war das Feuer zu klein.

Leider löste sich dann irgendwie die Gruppe auf, so dass das geplante Lagerfeuerabschlusslied ins „Wasser fiel“ (oder ins Feuer)!

Freitag, 19. Juni 09

Früh am Morgen (9 Uhr) mussten wir die Jugendherberge räumen. Also machten wir uns wieder auf den Weg zum S-Bahnhof Ratingen-Ost, fuhren nach Düsseldorf, von da aus nach Kleinenbroich, wo uns unsere Eltern erfreut und übermüdet in Empfang nahmen. Nicht sie waren übermüdet, nein, sie hatten sich ohne uns gut ausgeruht. Am Ende, so kann man sagen, haben wir so einiges dazu gelernt. Auf jeden Fall wissen wir jetzt ganz sicher, dass die Füße nicht dazu da sind, damit wir uns ständig neue Schuhe kaufen können, weil es so „tolle“ Schuhe gibt.

Wie viele Kilometer werden wir wohl in den 5 Tagen gelaufen sein?

Was meint ihr? _____